

Stellungnahmen

der Mitglieder der Niedersächsischen Allianz für die Krankenhäuser
im Rahmen der Pressekonferenz am 16. Januar 2013 in Hannover



Ansprechpartner: Rolf Vetter
Vorsitzender Landesgruppe Bremen/Niedersachsen

Wir fordern Ehrlichkeit von der Politik. Wer der Bevölkerung eine hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung verspricht, der muss auch bereit sein, diese finanziell zu sichern.

Die Arbeitsbedingungen im Krankenhaus, insb. im pflegerischen Bereich, haben sich massiv verschlechtert. Der enorme Kostendruck hat zu einem starken Personalabbau geführt. Wir fordern einen vollen Kostenausgleich der Tarifsteigerungen, denn diese Kostensteigerung können wir nicht beeinflussen.

Wir haben einen flächendeckenden Sicherstellungsauftrag 365 Tage im Jahr. Wenn dies weiter Bestand haben soll, ist die Politik gefordert, die Krankenhausfinanzierung darauf abzustellen. Ansonsten ist es ihre Aufgabe, der Bevölkerung mitzuteilen, wo Abstriche gemacht werden sollen.

Wir sind fast Schlusslicht beim Basispflegesatz. Wir sind Schlusslicht bei der Investitionsförderung. Wollen wir auch Schlusslicht in der medizinisch/pflegerischen Versorgung werden? Korrekturen in der Krankenhausfinanzierung sind unverzichtbar. Die MitarbeiterInnen im Krankenhaus haben ihre Grenzen der Leistungsfähigkeit lange erreicht.



Ansprechpartner: Dr. Marco Trips
Präsident

Die Bürgerinnen und Bürger in den Städten, Gemeinden und Samtgemeinden Niedersachsens haben einen Anspruch auf eine ausreichende und wohnortnahe medizinische Versorgung. Die gegenwärtige Finanznot der Krankenhäuser gefährdet die flächendeckende stationäre Versorgung der Menschen gerade in den ländlichen Gebieten unseres Landes. Die Unterfinanzierung bedroht ganz besonders auch die kleineren Krankenhäuser im ländlichen Raum. Sie sichern ein Mindestmaß an stationärer Versorgung, stellen einen wichtigen Standortfaktor für unsere Kommunen dar und leisten deshalb einen wichtigen Beitrag für die Lebensqualität im ländlichen Raum. Wir schließen uns deshalb der Forderung nach einer angemessenen Finanzierung der Personal- und Sachkosten in den niedersächsischen Krankenhäusern an.



Ansprechpartner: Dr. Gerhard Tepe
Vorstandsvorsitzender

Die Umfragen bei den Niedersächsischen Krankenhäusern sprechen eine klare Sprache: Innerhalb von nur vier Jahren (2010 bis 2013) hat sich in Niedersachsen die Zahl der Krankenhäuser, die rote Zahlen schreiben, verdoppelt. Im Jahr 2012 muss über die Hälfte (54,14%) der niedersächsischen Krankenhäuser Verluste hinnehmen. Für das Jahr 2013 rechnen sogar mehr als zwei Drittel (68,79%) mit Verlusten. Die wirtschaftliche Stabilität der Krankenhäuser ist in Gefahr. Die Krankenhäuser benötigen sofort Hilfe, um die hochwertige Versorgung ihrer Patienten aufrechterhalten zu können und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angemessene Arbeitsbedingungen bieten zu können.

Niedersächsischer
PFLEGERAT » NPR

Ansprechpartner: Rolf Vetter
Vorsitzender Landesgruppe Bremen/Niedersachsen
Bundesverband Pflegemanagement

(HANNOVER) Der Niedersächsische Pflegerat stellt sich geschlossen hinter die Forderungen der niedersächsischen Allianz für Krankenhäuser. Im Kern fordern die Pflegeverbände dazu auf, den Kliniken die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, um das Versprechen auf eine hochqualitative Krankenversorgung auch erfüllen zu können.

Der Personalabbau der zurückliegenden Jahre hat im großen Umfang die Pflege getroffen – obwohl die Behandlungszahlen in den Kliniken ungebrochen steigen. Es muss der Politik deutlich werden, dass die Qualität der medizinischen Behandlung auch das Ergebnis einer guten pflegerischen Versorgung ist. An der Pflege zu sparen, bedeutet eine fahrlässige Inkaufnahme lebensbedrohlicher Komplikationen bei Klinik-Patienten.

So trägt dann aber auch die Arbeitssituation der Pflegenden in den Kliniken zum Image der Pflege in der Öffentlichkeit bei – viel Arbeit, wenig Lohn, keine Anerkennung. Angesichts des in wenigen Jahren zu erwartenden Mangels an Pflegefachpersonen müssen jetzt andere Zeichen gesetzt werden. Ein wichtiges Signal in die richtige Richtung wäre die Wiedereinführung eines Personalbemessungsinstrumentes in der Krankenhauspflege, um einen belastbaren Anhalt für den Personalbedarf in den Kliniken zu erhalten.



Landesbezirk
Niedersachsen-Bremen

Ansprechpartnerin: Elke Nobel
Landesbezirksfachbereichssekretärin

Die Länder, insbesondere das Land Niedersachsen, muss seine gesetzlichen Verpflichtungen zur Finanzierung von Investitionen endlich erfüllen, damit die Beschäftigten nicht weiterhin indirekt die Investitionen bezahlen. Wir wollen gute Arbeitsbedingungen in den Krankenhäusern und eine transparente und realistische Personalbemessung, um eine gute Patientenversorgung zu ermöglichen. Wir fordern außerdem eine vollständige Refinanzierung von Tariflöhnen. Wer keine Tariflöhne zahlt, soll jedoch nicht von der Refinanzierung profitieren, um sich nicht dadurch einen Wettbewerbsvorteil zu Lasten der Beschäftigten zu verschaffen.



Ansprechpartner: Dr. Hans-Heinrich Aldag
Vorstandsvorsitzender

Der finanzielle Druck in den Krankenhäusern ist enorm angestiegen. Die stetig wachsende Finanzierungslücke durch steigende Personal- und Sachkosten auf der einen Seite und dem zunehmenden Versorgungsbedarf -bedingt durch eine alternde Bevölkerung sowie dem medizinischen Fortschritt- auf der anderen Seite, ergibt dringenden Handlungsbedarf. Die Rahmenbedingungen müssen gerechter gestaltet werden. Der landeseinheitliche Basisfallwert in Niedersachsen liegt deutlich unter dem Niveau der angrenzenden Bundesländer. Die Anhebung des Landesbasisfallwertes in Niedersachsen und die Berücksichtigung eines ungekürzten Orientierungswertes sind unabdingbar. Nur so kann vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung auch weiterhin eine qualitativ hochwertige Versorgung in Niedersachsen sichergestellt werden. Ohne ausreichende Refinanzierung der tatsächlichen Kosten wird unser Gesundheitssystem auf Dauer seine Leistungsfähigkeit einbüßen.



**Ansprechpartner: Wilken Köster
Krankenhausdirektor**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krankenhäusern erbringen Leistungen für Menschen und dürfen nicht auf die Beitragssatzstabilität reduziert und als reine Kostenverursacher stigmatisiert werden. Junge Menschen werden sich unter diesen Gesichtspunkten nicht mehr für derartige Arbeitsplätze begeistern lassen, was sich bei dem weiter zu erwartenden Fachkräftemangel dramatisch auswirken würde.



äkn ärztekammer
niedersachsen

**Ansprechpartnerin: Dr. med. Elke Buckisch-Urbanke
Vorsitzende des MB-Landesvorstandes Niedersachsen**

Die flächendeckende Krankenhausversorgung gerät zunehmend in Gefahr. Zu fordern ist eine angemessene Krankenhausfinanzierung. Die Entgelte müssen ausreichen, um die optimale Behandlung des Patienten auf einem hohen Qualitätsstandard zu gewährleisten. Ärztekammer und Marburger Bund, der als Gewerkschaft die angestellten Krankenhausärztinnen und -ärzte vertritt, fordern deshalb den vollständigen Ausgleich der Personal- und Sachkostensteigerungen, insbesondere der Tarifsteigerungen, in den Krankenhäusern ein.



**Ansprechpartner: Thomas Pilz
Geschäftsführer**

Die finanzielle Lage der Krankenhäuser wird immer dramatischer. Aufgrund dieser prekären Situation wird eine Verbesserung der Krankenhausfinanzierung gefordert.

Die Situation des St. Ansgar Klinikverbundes im Landkreis Diepholz:

Frühzeitig wurden die Zeichen der Zeit erkannt. Schon vor sieben Jahren kam es zum Zusammenschluss aller Krankenhäuser. Der Landkreis Diepholz als Kommune und die Alexianer Brüdergemeinschaft als katholischer Orden bilden das Dach für den St. Ansgar Klinikverbund. Ein zu dem Zeitpunkt mutiger Schritt mit einer nicht alltäglichen Gesellschafterkonstellation. Ziel war und ist die flächendeckende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im ländlichen Gebiet zu gewährleisten.

Wir waren nicht untätig!

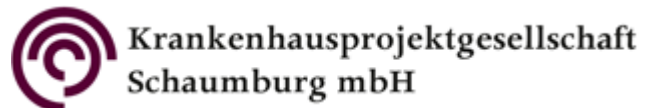
- Eine Leistungsabstimmung zwischen unseren Klinikstandorten wurde vorgenommen. Bei der Umstrukturierung wurden die medizinischen Angebote der Nachbarlandkreise berücksichtigt. Konkurrenzsituationen wurden aufgelöst und durch eine Spezialisierung der einzelnen medizinischen Abteilungen wurde eine Verbesserung der medizinischen Versorgung erreicht. Immer mit Sicht auf eine enge, fachübergreifende Zusammenarbeit sowohl zwischen den Krankenhausbereichen sowie anderen Anbietern im Gesundheitswesen.
- Im Rahmen der Umstrukturierungen wurde vor der Schließung von Fachabteilungen nicht Halt gemacht. Als letzter Schritt steht im Klinikverbund die Schließung eines ganzen Standortes vor der Tür. Viele weitere Veränderungen hat der Klinikverbund mit großen Anstrengungen in den vergangenen Jahren umgesetzt. Maßnahmen, die nicht immer auf Gegenliebe stießen aber aus heutiger Sicht unbedingt notwendig waren. Glücklicherweise haben unsere Patienten die Veränderungen gut mitgetragen und nutzen heute auch die zusätzlichen medizinischen Angebote in den St. Ansgar Kliniken.
- Synergieeffekte wurden selbstverständlich realisiert, durch die Zentralisierungen vor Ort (z.B. Speiserversorgung und Verwaltung) aber insbesondere auch durch den starken Partner der Alexianer Gesellschaften z. B. im Rahmen des Zentraleinkaufes und des Managements.

- Die Umstrukturierung erfolgte in enger Absprache mit dem Sozialministerium und die notwendigen Investitionen wurden von Seiten des Landes finanziell gefördert. Darüber hinaus haben die beiden Gesellschafter Landkreis Diepholz als Kommune und die Alexianer Brüdergemeinschaft als katholischer Orden erhebliche Eigenmittel bereitgestellt.

Wir haben unsere Hausaufgaben erledigt.

Trotz aller Maßnahmen und Aktivitäten stehen aber auch wir, wie die meisten anderer Krankenhäuser in Niedersachsen, mit dem Rücken zur Wand.

Jetzt ist die Politik gefordert zu reagieren, um eine Gesundheitsversorgung im ländlichen Bereich zu erhalten. Denn wenn Kliniken nicht adäquat finanziert werden, ist zukünftig auch die Facharzt-, und Hausarztversorgung im ländlichen Bereich gefährdet.



**Ansprechpartner: Claus Eppmann
Geschäftsführer**

Unsere Mitarbeitenden erbringen eine fachlich und menschlich hervorragende Leistung - als Menschen am Menschen.

Wir betrachten die Personalkosten in unseren Häusern als Teil der Wertschöpfung und nicht nur als Kostenfaktor. Um diese hochqualifizierte Arbeit auch zukünftig sicherzustellen gilt es nicht nur junge Menschen für uns und unsere Aufgabe zu begeistern, es gilt auch, unsere vorhandenen Mitarbeiter wertschätzend zu entlohnen und in den Krankenhäusern zu halten. Das Bedarf zwingend einer Refinanzierung, die die Steigerung der Löhne und Gehälter vollständig abbildet.

Die Forderung unserer Mitarbeiter für Ihre qualifizierte Arbeit auch qualifiziert bezahlt zu werden ist nicht nur legitim sondern notwendig. Angesichts der Tatsache, dass gerade kleinere und mittelgroße Häuser im ländlichen Bereich rote Zahlen schreiben, droht erst das wirtschaftliche und anschließend das krankensversorgungsmäßige Desaster. Wenn Politik und Krankenkassen glauben, dass noch erhebliche Reserven im System Krankenhaus stecken, so ist das - siehe hier die Zahlen der NKG - ein fataler Irrglaube. Wenn die Häuser erst im Ruin und die Versorgung der Bevölkerung nicht mehr gesichert, ist es nicht nur zu spät- es wird auch richtig teuer. Ausfall- und Auffangszszenarien/-angebote - gerade in ländlichen Bereichen - sind eben nicht mit dem Verweis auf das Nachbar Krankenhaus getan - wenn das nicht hoffentlich ebenfalls die Pforten aufgrund mangelnder Refinanzierung schließen musste.